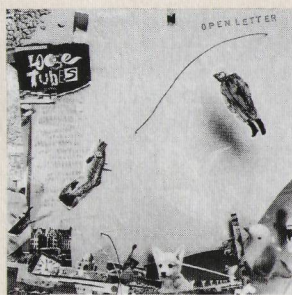




Endlich mal wieder etwas Neues aus dem Bigband-Lager.



Loose Tubes, Open Letter: Sweet Williams, Children's Game, Sticklebacks, Blue, The Last Word, Accepting Suites From Strangers, Open Letter To Dudu Pukwana; Ed: die Parker (fl, b-fl), Dai Pritchard (cl, b-cl), Iain Ballamy (as, ss, fl), Steve Buckley (ts), Julian Argüelles (bs, ss), Dave DeFries (tp, fl-h, perc), Chris Batchelor (tp), Lance Kelly (tp, tb, t-tb), John Harborne (t-tb, flugelbone), Steve Day (tb, euphonium), Ashley Slater (b-tb, tuba), Dave Powell (tuba), Django Bates (keyb, ts) u. a.; Virgin 208.974 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1987

Klangbild: Man würde sich eine Spur mehr Tiefenstaffelung und Durchsichtigkeit bei diesem großen Klangkörper wünschen.

Fertigung: Ohne Mängel.

Nach den Erfolgen mit angejazztem Popsound von Sade, Style Council und Konsorten, setzte in englischen In-Kreisen ein regelrechter Run auf die Originale ein. Jeder Discjockey, der etwas auf sich hielt, kramte plötzlich wieder die alten Cool-Scheiben von Stan Getz, Dave Brubeck oder Gerry Mulligan aus und füllte damit die Tanzflächen. Natürlich wollten ob soviel Swingbegeisterung dann auch die jungen Jazzer auf den Britischen Inseln wissen, was die Stunde geschlagen hatte. Das Rennen machte, wie fast immer, wenn etwas in Mode kommt, einer, der klaut wie ein Rabe: Courtney Pine, der auf seinem Saxophon noch keinen einzigen eigenen Ton zustandegebracht hat, dafür Coltrane und Sonny Rollins bis zum Geh- nicht-mehr zitiert.

Freilich entstanden auch einige wirklich gute neue Formationen, Gruppen wie Bill Bruford's Earthworks, First House oder die Bigband Loose Tubes. Die debütierte in Deutschland 1986 auf dem Berliner „Jazz Fest“, absolvierte im letzten Winter eine gefeierte BRD-Tour und legt nun mit „Open Letter“ die dritte Platte vor. Produziert von Teo Macero, der in den sechziger und siebziger Jahren alle Alben von Miles Davis betreut hat, überzeugt das 21köpfige Mammut-Ensemble damit erstmals auch auf Platte. Zwischen Hardbop, Fusion, Swing und lateinamerikanischen Sounds hat die Band eine eigene Sprache gefunden. Nur einen Fauxpas haben sich die mitreißenden Newcomer geleistet: ihr als Eigenkomposition ausgegebenes „Open Letter To Dudu Pukwana“ haben sie keck von der 1970 erschienenen Chris McGregor-Platte „Brotherhood Of Breath“ geklaut. Geschrieben hat es damals der schwarze Saxophonist Dudu Pukwana. Ob der sich freut, daß ihm da Referenz erwiesen wird, die Tantiemen aber clevere Youngsters einstreichen?

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

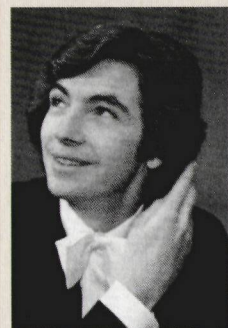
Elgar, The Kingdom op. 51, Coronation Ode op. 44; F. Lott, M. Price, Y. Minton, A. Young, J. S. Quirk u. a., London Philharmonic Choir, Cambridge University Musical Society u. a., London Philharmonic and New Philharmonia Orchestra, Sir Adrian Boult, Philip Ledger; (AD: 1968, 1977)

EMI 2 CD CDS 7 49381 2 (WD: 129'57'') ADD

Im breit angelegten, fünfteiligen „The Kingdom“-Oratorium (Händel-Tradition!) erschwert die mitunter sehr gequält klingende Margaret Price den Zugang. Plakativ, aber gestrafft: die „Coronation Ode“ mit ihrem prächtigen Finale. Mit dabei ist eine „Band“ der Royal Military School of Music.

Fauré, 13 Nocturnes, Thème et variations op. 73, Préludes op. 103, Ballade op. 19 (Version für Klavier solo); Jean-Philippe Collard (Klavier); (AD: 1973, 1980, 1983)

EMI 2 CD CMS 7 69149 2 (WD: 138'10'') ADD



Der französische Pianist Jean-Philippe Collard

Harfen-Recital: Bach, Italienisches Konzert, M. Albeniz, Sonate D-Dur, Casella, Sonate op. 68, Pescetti, Sonate c-Moll, Salzedo, Variationen, Soler, Sonate D-Dur u. a.; Susanna Milder (Harfe); (AD?)

Astoria CD DP 87005 (WD: 69'37'') DDD Selbstbewußt und bis in den Glasdiskant hinauf wohlklingend gespielte Harfenkunst, die nicht nur Unverzichtbares (wie Spohrs „Fantasie“ op. 35 und Roussels „Impromptu“ op. 21), sondern auch weniger bekannte, gleichwohl „geläufige“ Harfensoli zu einem „Recital“ verbindet.

Messiaen, Acht Préludes, 20 Regards sur l'enfant Jésus; Michel Béroff (Klavier); (AD: 1969, 1978)

EMI 2 CD CMS 7 69161 2 (WD: 145'32'') AAD

Der Bielefelder Katalog nennt bei den viel zu selten gespielten Préludes nur die Hill-Version (TIS). Die Situation im Fall der kapitalen „Vingt regards“ ist nur insofern besser, als neben der kompletten Loriod-Aufnahme (Schwann) eine Reihe von Auswahlinterpretationen zu haben sind. Béroffs hingebungsvolle Interpretationen sollten nun – via CD – einem breiteren Publikum vertraut werden, auch wenn die Gedanken- und Gefühlsfülle vor allem der „Regards“ einen räumlicheren, ekstatischeren Klavierklang vertragen könnte.

Poulenc, Klavierkonzert, **Prokofieff**, Klavierkonzert Nr. 3 op. 226; Cécile Ousset (Klavier), Bournemouth Symphony Orchestra, R. Barshai; (AD: [P] 1983)

EMI CD 7 47224 2 (WD: 50'45'') DDD

In dieser Zusammenstellung sicher erstmals zu hören: Prokofieffs „Drittes“ und Poulencs leicht frivoles Konzert (UA: 1950 unter Munch). Cécile Ousset hält sich im russischen Teil allzu sehr zurück (man denke an die Argerich, an Weissenberg oder Krainew!). Ihre Punkte macht sie mit dem Poulenc-Stück, dem Barshai ansprechend Kolorit verleiht.

Ravel, Werke für zwei Klaviere und Klavier zu vier Händen (Introduction et Allegro, Rhapsodie espagnole, Entre cloches, Boléro, Ma mère l'oye, Fanfare, Frontispice, Overture de Shéhérazade, La Valse); Duo Thorson & Thurber – mit D. Gardiner – (Klavier); (AD: [P] 1987)

Paula 2 CD PACD 51 (WD: 88'49'') DAD Ein besonderer Leckerbissen: „Introduction et Allegro“ – eine Adaption, die bis jetzt (wie ich meine) nicht greifbar war. In „Frontispice“ erweitert Gardiner das namenlose Duo zum Trio. Die Paula-Aufnahmen klingen etwas blechern und erfüllen auch pianistisch gesehen eher die Funktion gekonnter Repertoireerweiterung.

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 11; Houston Symphony Orchestra, Leopold Stokowski; (AD: 1958)

EMI CD 7 47419 2 (WD: 62'25'') ADD

Schostakowitsch, Sinfonien Nr. 6 und 11, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2, 3 Fantastische Tänze; Cristina Ortiz (Klavier), Bournemouth Symphony Orchestra, Pavo Berglund; (AD: [P] 1975, 1980)

EMI 2 CD 7 47790 8 (WD: 142'31'') ADD Im Schatten von Haitink (Decca), was Klarheit, Aggressivität und Klangpanorama anbelangt, bieten Stokowski und Berglund einmal pompös-straft und einmal im Tempo etwas gestaut die „Elfte“. Die Doppelkassette aus Bournemouth entstand aus Einzel-LPs, von denen jene mit Cristina Ortiz durch die drei Klaviertänze ergänzt wurde.

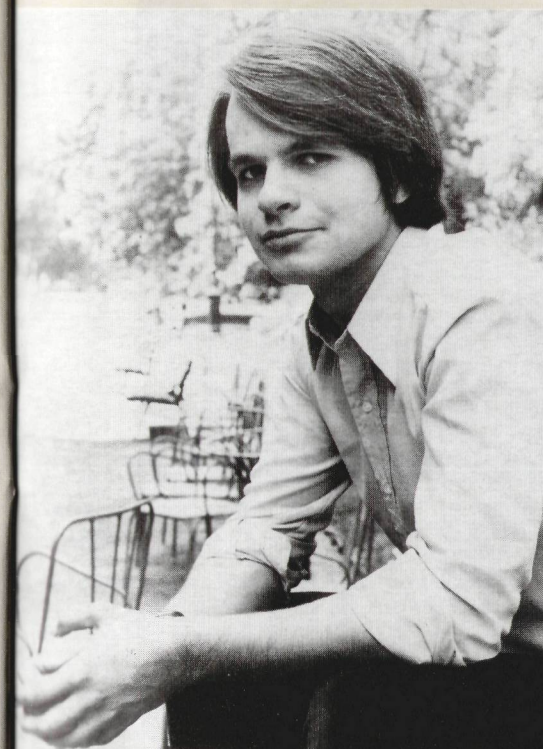
Strauß, An der schönen blauen Donau, Künstlerleben, Wiener Blut, Frühlingsstimmen, Kaiserwalzer u. a.; Hallé Orchestra, Bryden Thomson; (AD: 1987)

EMI CFP 4528 (1 S 30) DDA Ein Plattenlebenszeichen vom Hallé-Orchester. Thomsons Streifzug durch Wien mit Standardwalzern zeugt von großem

musikethnologischen Einfühlungsvermögen. Ein Brite mit „Schmäh“!

Tippett, The Mask of Time; F. Robinson, S. Walker, R. Tear, J. Chek; BBC Singers u. a., BBC Symphony Orchestra, Andrew Davis; (AD: 1986)

EMI 2 CD 7 47705 8 (WD: 91'30'') DDD Die Beschäftigung mit dem gedanken- und bezugsreichen, stilistisch schwer einzuordnenden Werk (UA: 1984 in Boston unter Colin Davis) erscheint mir nicht unnütz. Mit Hilfe dieser Live-Produktion erschließen sich nach anfänglichen Einstellungsschwierigkeiten die metaphysischen Tiefenschichten und der kompositorische Plan des britischen Altmeisters.



Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

Biber, Zwölf Sonaten für Trompeten, Streicher, Pauken und Continuo; The Parley of Instruments, Roy Goodman u. Peter Holman; (AD: 1983)

Hyperion CD CDA 66145 (WD: 59'34'') DDD

Die 1976 entstandenen Sonaten („Sonatae tam aris, quam aulis servientes“) verdienen es, aus historischem Dornröschenschlaf mit kräftig-liebevollem Kuß durch die englische „Parley“-Gruppe geweckt zu werden. Vitale, geistreiche Alte Musik!

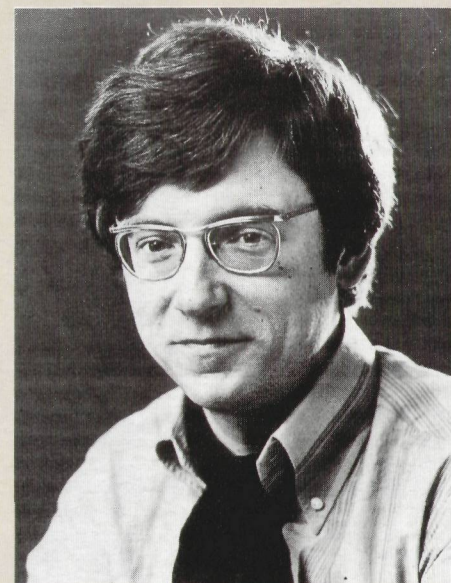
Britten, Les Illuminations op. 18, Phaedra op. 93, Simple Symphony op. 4; Chr. Eda-Pierre (Sopran), Ensemble Instrumental, Jean-Walter Audoli; (AD: 1987)

Arion CD 680035 (WD: 56'28'') DDD

Britten, Simple Symphony op. 4, Bridge-Variations op. 10, Prelude and Fugue op. 29; Northern Sinfonia of England, Richard Hickox; (AD: [P] 1987)

ASV CD DCA 591 (WD: 50'25'') DDD

Wenn es um die „Simple Symphony“ geht, dann gebe ich Hickox den Vorzug, dessen Darstellung ohne Übertreibungen humorvoll und lehrreich gelungen ist. Die französische Britten-Produktion enthält die selten zu hörende „Phaedra“, die allerdings bei Decca mit Janet Baker greifbar ist.



Auf einer Messiaen-Platte spielt Michel Béroff (Foto unten) u. a. acht Préludes; Maria Callas (oben links) ist auf einer Hunt-Produktion mit Randrepertoire zu hören und der Dirigent Andrew Davis (oben) stellt auf einer EMI-Doppel-CD Michael Tippetts „The Mask of Time“ vor



Maria Callas – Arie celebri (Vol.1): Ausschnitte aus Opern von Verdi, Donizetti, Delibes, Spontini und G. Charpentier; RAI-Orchester Mailand u. Turin, Oliviero de Fabritiis, Alfredo Simonette; Hunt CD 536 (WD: 73'36'') AAD

Die Callas konzertant als Lakmé, Konstanze, Lucia und Louise. Die orchestral skizzenhaften Aufnahmen schließen mit einem Ausschnitt aus Spontinis „Vestalin“ („Tu che invoco con orrore“) – ein Beweis, wie engagiert sich die Sängerin auch abseits des gesicherten Repertoires der Kritik ausgesetzt hat.



Smetana, Fest-Sinfonie; ORF Sinfonieorchester Wien, Lothar Zagrosek; (AD: 1986)

Marco Polo CD 8.223120 (WD: 46'43'') ADD

Smetana als Sinfoniker! Die Analog-Aufnahme schließt eine Lücke, sie vermag aber nicht die eklatanten Längen des rührend fleißig komponierten Werkes zu überspielen.



Süleyman, The Magnificent (Original Soundtrack); Omar Faruk Tekbilek (Ney, Kaval u. a.), Emin Gündüz (Kanun), Dincer Dalkilic (Rabab, Tanbur, Percussion), Brian Keane (Synthesizer, Guitar u. a.); (AD: [P] 1988)

Celestial Harmonies CD 023 (WD: 55'41'') DDD (?)

Aufregende Verknüpfung von Folklore und avancierten Techniken mit Resultaten zwischen Droge, Street-music, instrumentalem Aufschrei, knapper Illustrations- und Programm-Musik und kunstvollem Klang/Geräusch-Gewebe.



Toscanini conducts: Beethoven, Sinfonie Nr. 3, Ouvertüre Die Weihe des Hauses, Streichquartett Nr. 16 op. 135 (Adagio/Lento und Scherzo orchestriert); Orchester (?); (AD: 1938, 1947)

Music & Arts CD 264 (WD: 67'30'') AAD

Toscanini conducts: Mendelssohn Bartholdy, Sinfonien Nr. 3, 4 und 5, Bühnenmusik zu Ein Sommernachtstraum; E. Philips (Sopran), Orchester (?); (AD: 1941, 1942, 1947)

ATRA 2 CD 268 (WD: 123'30'') AAD Problematische Editionen der „Arturo Toscanini Recording Association“. Zwar wird die Herkunft des Textmaterials penibel angegeben, es folgen aber weder genaue Angaben über Zeit und Ort der Aufnahme, noch über die von Toscanini dirigierte Orchester. Die Klangqualität (Warnungen auf der Kassettenrückseite sagen alles!) ist nicht nur mono, sie ist „volksmpfängerisch“.



Ward, Magridals (Sweet Philomel, Cruel unkind u. a.); The Consort of Musicke (E. Kirkby, E. Tubb, A. King u. a.), A. Rooley; (AD: 1985)

Hyperion CD CDA 66256 (WD: 49'56'') DDD

John Wards (1571-1638) Madrigale erhalten in dieser Auswahl kompetent Gestalt. Intonation und Diktion des „Consorts“ sind mustergültig – und bemerkenswert die editorische Idee, jeden Interpreten ein paar Zeilen über seine Erfahrungen mit der Musik von Ward verfassen zu lassen.